

Das neue Luzerner Theater ist ein Haus, das sich zum Flussraum der Reuss hin orientiert, in die Front der Bahnhofstrasse mit Jesuitenkirche und ehemaligem Kollegium reiht und selbstbewusst die lange Theatertradition Luzerns zum Ausdruck bringt. Als wichtiges öffentliches Gebäude tritt es gegenüber der Bebauung an der Bahnhofstrasse leicht vor und steht gegenüber der Jesuitenkirche leicht zurück.

Auch mit seiner Traufhöhe wird ein Gleichgewicht zwischen Selbstbehauptung und Unterordnung gesucht. In seinem Ausdruck verbindet das Theater die Festlichkeit einer Kulturinstitution, die Wandelbarkeit einer Werkhalle und die Klassizität einer auf den Kontext bezogenen Architektur.

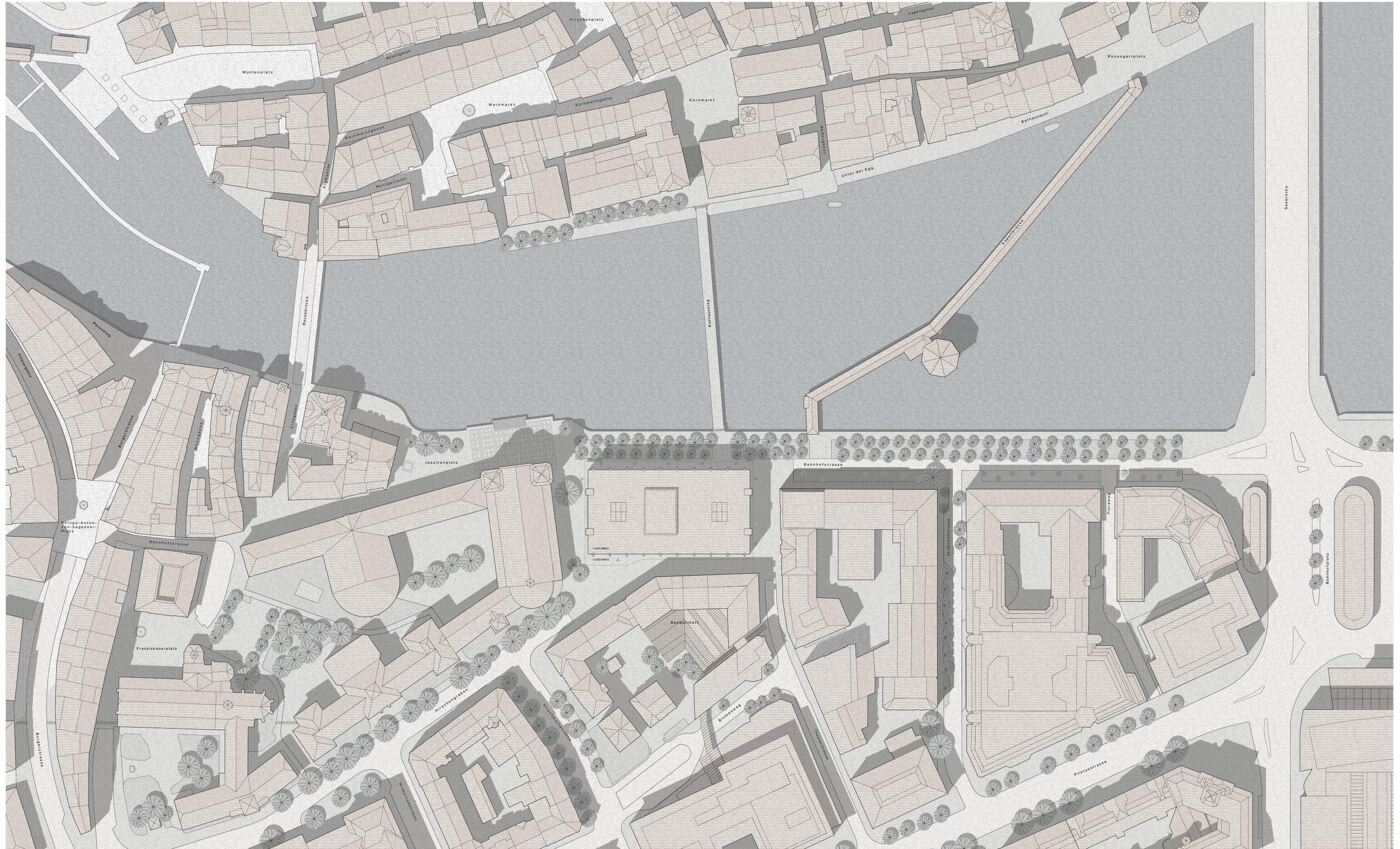


Blick vom rechten Reussufer zum neuen Luzerner Theater



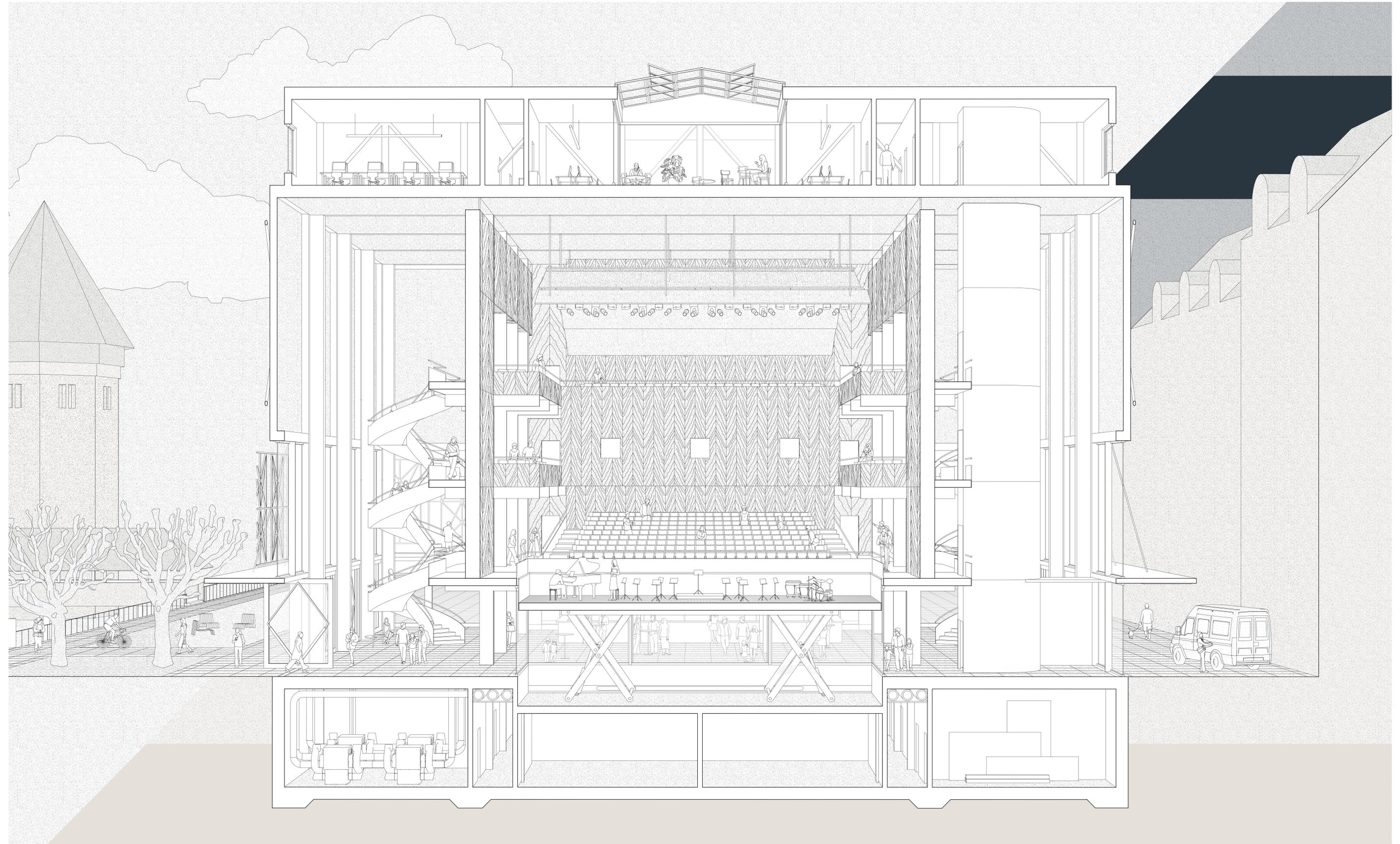
Das neue Luzerner Theater wird als Haus «auf dem Platz» verstanden. Dieser neue Theaterplatz erstreckt sich zwischen Reuss und südlicher Bebauung, zwischen östlicher Bebauung und Jesuitenkirche. Die seitlichen Freiräume sind dementsprechend alle breiter als die anschließenden Strassenquerschnitte. Das neue Theater öffnet sich im Erdgeschoss allseitig und wird selbst Teil eines grossen Platzes:

Das Erdgeschoss mit Foyer, Veranstaltung und Restaurant funktioniert als öffentlicher Raum im Innern. In dieser Allseitigkeit gibt es eine innenräumliche Gewichtung zur Seite der Reuss, wo sich der Haupteingang befindet. Der Flussraum bildet die Adressierung des neuen Theaters.



Das neue Luzerner Theater ist eine grosse «Werkhalle» mit «eingestellten Tischen»: Die Halle spannt mit geschosshohen Fachwerkträgern von Fassade zu Fassade und fasst einen grossen Innenraum. In diesem Innenraum stehen «Tische», welche die Saal- und Bühnenräume über ein offenes Erdgeschossniveau heben. Seitlich erstrecken sich Foyers zwischen Stadtboden und Dach. Die Saal- und

Bühnenräume lassen sich, wie in der Auslobung beschrieben, unterschiedlich zusammenschalten und werden so einem flexiblen Mehrspartenbetrieb gerecht. Die Konzeption mit Platz, Halle und Tischen steht in der Genealogie der mittelalterlichen Simultanbühnen (Mysterienspiele) in Form nebeneinanderstehender Wagen auf Markt- oder Kirchplätzen.



Der Theaterplatz wird zum Foyer

Mit der Idee einer grossen «Werkhalle» und «eingestellten Tischen» für die Saal- und Bühnenräume wird ein offenes Erdgeschoss auf dem Stadtboden geschaffen, das sich allseitig nach Aussen über Schwingflügeltüren öffnet und so selbst Teil des Theaterplatzes wird. Der Hauptzugang mit Kasse und Restaurant bildet die Front zum Flussraum der Reuss. Er bildet die Adressierung des neuen Theaters. Als öffentlicher Raum nimmt das Erdgeschoss die Foyers und das Restaurant auf. Die konsequent bewegliche Möblierung von Kasse, Restaurant und Garderobe lässt unterschiedliche Bespielungen und Veranstaltungen zu.

Interaktion von Publikum und Künstlern

Die Unterbühne, der Orchestergraben und die Restaurantküche sind verglast und für das Publikum einsehbar. Sinnbildlich stehen sie für ein zeitgenössisches Theater, bei dem sich die Sphären von Publikum und Künstler verwischen und die Bereiche von Bühne und Backstage auflösen. Dieser Absicht entsprechen auch eine flexible Trennung zwischen Restaurant und der Verpflegung der Künstler sowie die Einsehbarkeit der Anlieferung.

Foyers zwischen Stadtboden und Dach

Der Hallencharakter des neuen Theaters wird über die Foyerbereiche an den beiden Längsseiten erlebbar, die sich hier zwischen Stadtboden und Dach erstrecken. Über diese Lufträume erfolgt auch die Vertikalschliessung auf das darüber liegende Niveau der Saal- und Bühnenräume. Die offenen und gewendelten Treppen auf kompakter Grundfläche betonen die Vertikalität des Raumes.

Viel Raum für Anlieferung und Umschlag

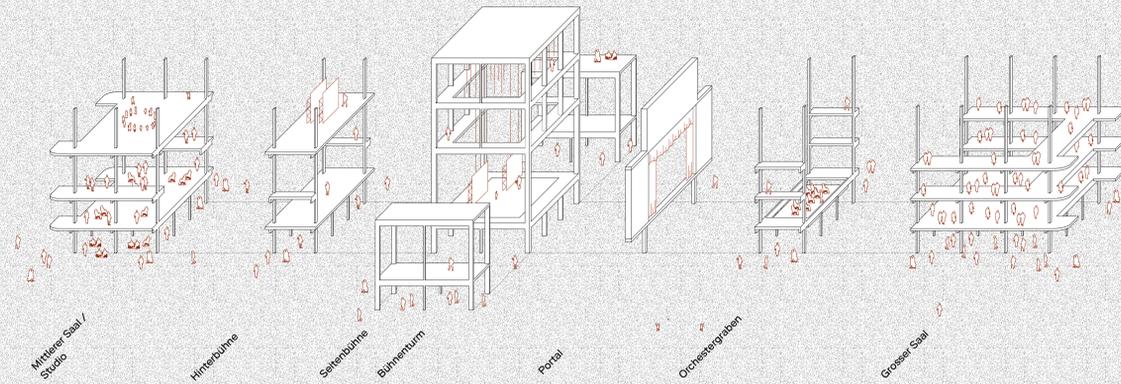
Die Anlieferung erfolgt im geplanten Einbahnverkehr über den Hirschgraben. Im Sinne maximaler Flexibilität wird auf eine feste Rampe verzichtet. Stattdessen erfolgt der Abład direkt in den nach Aussen öffnenden Warenlift (mit Stopp auf Höhe des Camion) oder über eine lange, in den Stadtboden eingelassene Hebebühne, gedeckt über das hier weiter ausladende Vordach. Das Erdgeschoss lässt sich an der südwestlichen Ecke komplett für die Anlieferung öffnen und spart dort einen grossen, polyvalent nutzbaren Raum für Anlieferung, Tageslager, Container, Werkstatt usw. aus.

Theaterplatz und Quaianlage

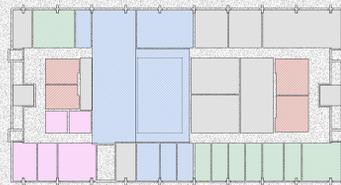
Der Theaterplatz wird neu als Raum zwischen Reuss und südlicher Bebauung, östlicher Bebauung und Jesuitenkirche verstanden. Die seitlichen Freiräume sind dementsprechend alle breiter als die anschliessenden Strassenquerschnitte. Das neue Theater öffnet sich im Erdgeschoss allseitig auf diesen grossen Platz, wobei es selbst «Teil des Platzes» wird: Das Erdgeschoss mit Foyer, Veranstaltung und Restaurant funktioniert als öffentlicher Raum im Innern, ein durchlaufender Bodenbelag ist denkbar. Das Konzept für die Quaianlagen an der Reuss mit aufgedoppelter Kastanienreihe wird in das Projekt integriert.

Sieben Tische

Die Sprengaxometrie zeigt die aneinandergereihten «Tische» der Saal- und Bühnenräume, welche der grossen Halle des neuen Theaters eingestellt sind und das Erdgeschoss als zusammenhängenden Platzraum überspannen. Mittlerer Saal und Studio sind in dieser Logik als «gestapelte Tische» konzipiert.

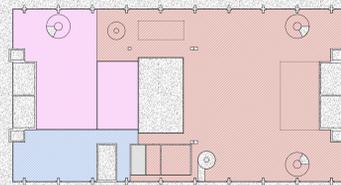


UG, 1:500	total m ²
1 Publikumsräume	162
2 Bühnen-/Veranst.technik	629
6 Gastronomie	163
8 Fachb. Veransta.betrieb	278
9 Technik	584

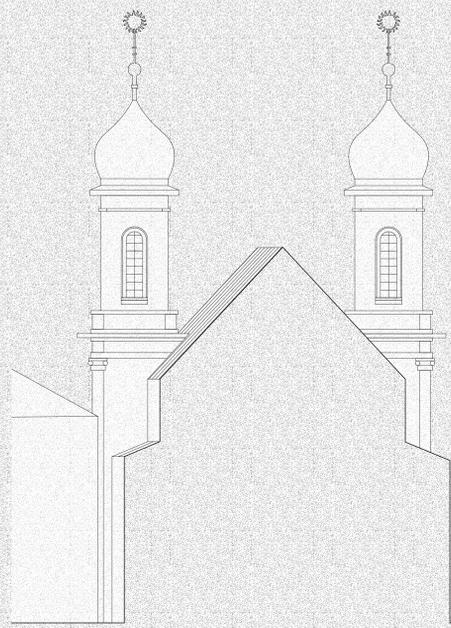
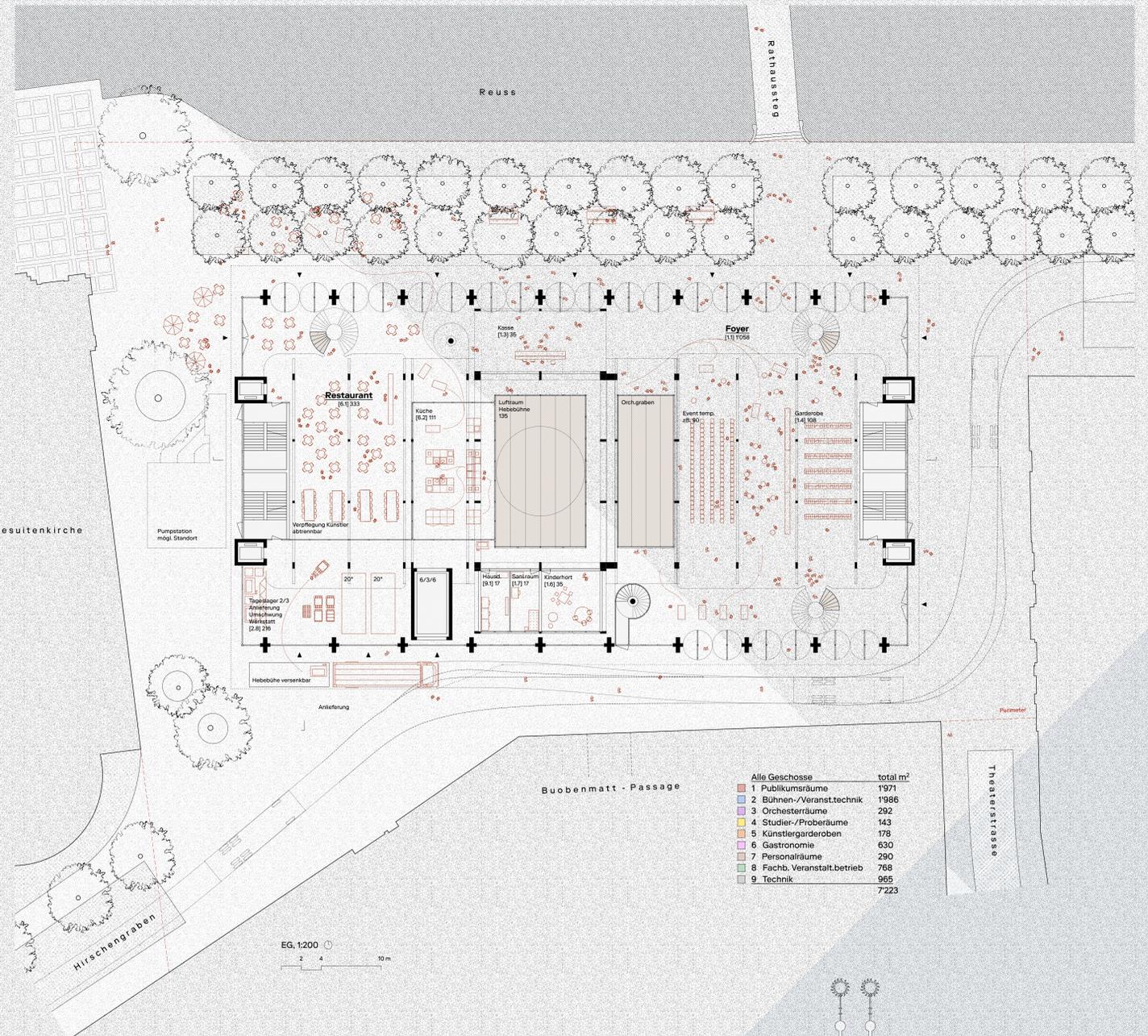


Das Untergeschoss nimmt zusammen mit dem Dachgeschoss die dienenden Räume auf. Direkt bei den vier Fluchttreppen befinden sich die Publikumsloiletten. Im Zentrum liegen die Räume der Unterbühne und des Tageslagers. An den Längsseiten sind Technikräume und weitere dienende Funktionen angeordnet. Der Einbau ins Grundwasser ist minimal gehalten und in Fliessrichtung gerichtet.

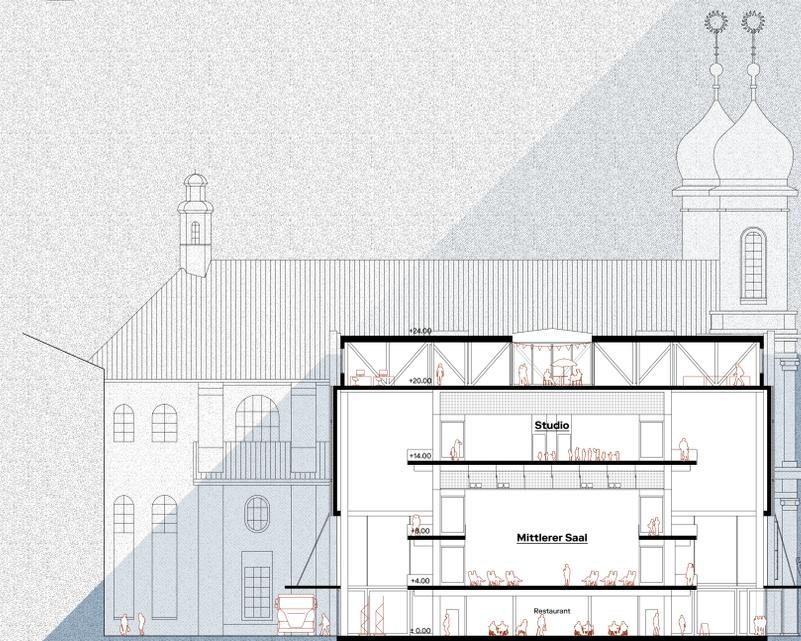
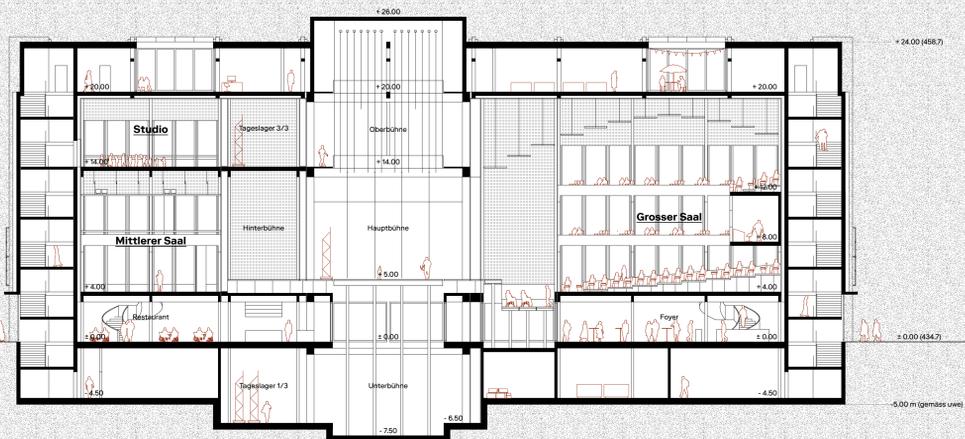
EG, 1:500	total m ²
1 Publikumsräume	1254
2 Bühnen-/Veranst.technik	211
6 Gastronomie	445
9 Technik	17



Alle Geschosse	total m ²
1 Publikumsräume	1971
2 Bühnen-/Veranst.technik	1986
3 Orchesterräume	292
4 Studier-/Proberäume	143
5 Künstlertgarderoben	178
6 Gastronomie	630
7 Personalräume	290
8 Fachb. Veransta.betrieb	768
9 Technik	965
Summe	7223



Längsschnitt 1:200



Querschnitt 1:200



Ein Piano nobile mit Bezug zur Reuss

Das erste Niveau über dem Stadtboden nimmt die Saal- und Bühnenräume auf. Sie stehen als «eingestellte Tische» in der Halle des neuen Theaters und werden über kompakte, gewendelte Treppen erschlossen. Grosser und mittlerer Saal öffnen sich an den Seiten über Galerien zu den hohen Lufträumen der Foyers und dem Flussraum der Reuss. Die Saal- und Bühnenräume liegen auf einem Niveau, sodass sie sich, wie in der Auslobung beschrieben, unterschiedlich zusammenschalten lassen und einem flexiblen Mehrspartenbetrieb gerecht werden.

Getrennte Erschliessung der Bühnenräume

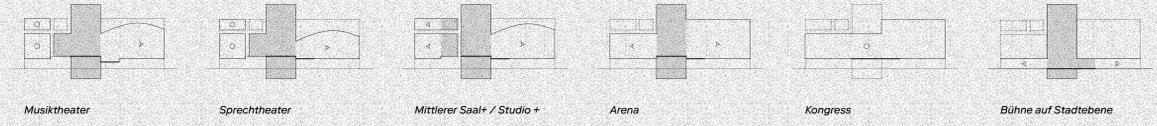
Für die Erschliessung und Entfluchtung der Bühnenräume sind den seitlichen Lufträumen zwei weitere, geschlossene Treppen eingestellt. Sie führen vom Dachgeschoss mit den Künstlergarderoben direkt auf das Niveau der Bühnen (Seiten- und Hinterbühnen). Über ihre diagonale Stellung im Grundriss werden sie den beabsichtigten Schaltmöglichkeiten zwischen Sälen und Bühnenräumen gerecht.

Obere Ränge und Regiekabinen

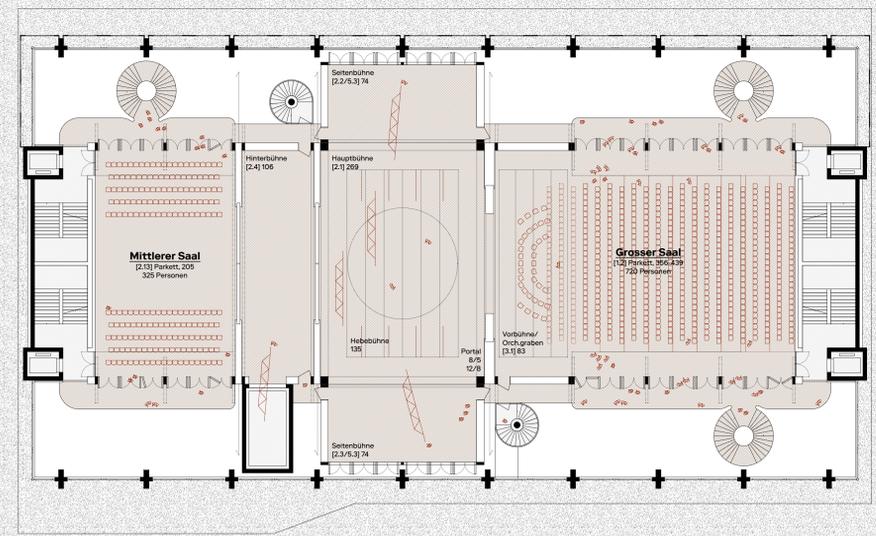
Das zweite Niveau bietet im Mittleren und Grossen Saal einen oberen Rang für Zuschauer sowie an der Rückwand des Grossen Saals Raum für Regiekabinen. Auch die oberen Ränge öffnen sich über Galerien zu den hohen Lufträumen des längsseitigen Foyers.

Direkte, einfache Entfluchtung

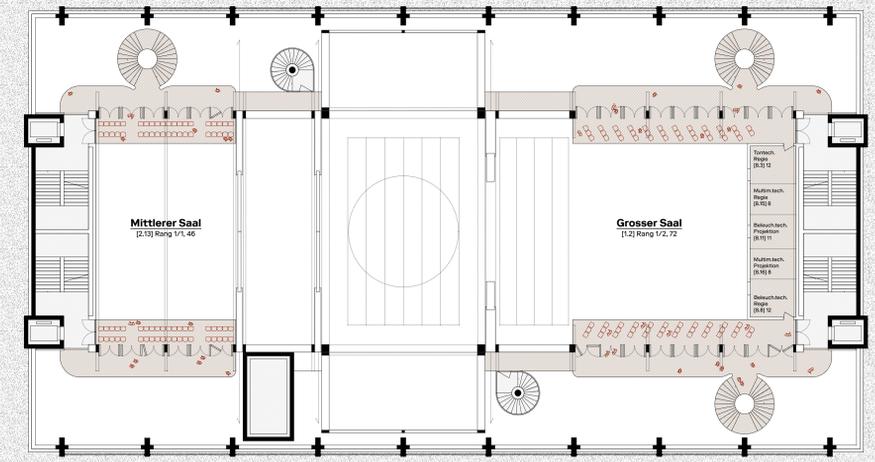
Die Entfluchtung der beiden Säle erfolgt direkt, das heisst getrennt von den offenen Foyers in vier stirnseitige Treppenhäuser mit ausreichender Laufbreite. Die offene Verbindung von Treppenhaus, Lift und Galerie wird im Brandfall über Schiebetüren geschlossen. Im Erdgeschoss führen die vier Fluchtwege direkt ins Freie. Die Bühnenräume verfügen über eine eigene Entfluchtung ins Erdgeschoss und Freie.



1. OG, 1:200
2 4 10 m

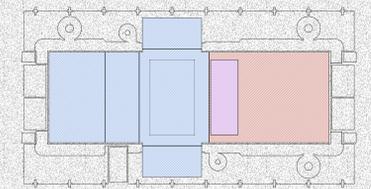


2. OG, 1:200
2 4 10 m



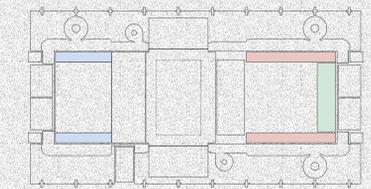
1. OG, 1:500

	total m ²
1 Publikumsräume	356
2 Bühnen-/Veranst.technik	746
3 Orchesterräume	83



2. OG, 1:500

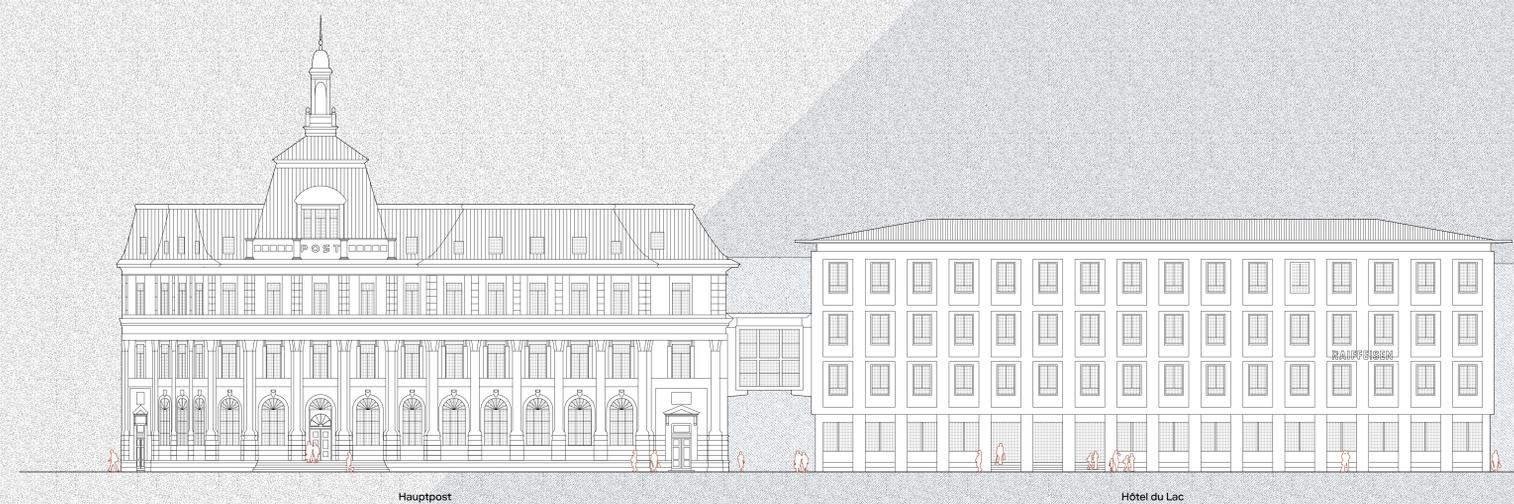
	total m ²
1 Publikumsräume	72
2 Bühnen-/Veranst.technik	45
8 Fachb. Veranstat.betrieb	51



Buobenmatt

Luzerner Theater

Ostansicht 1:200
2 4 10 m



Hauptpost

Hôtel du Lac

Reussfront Nordansicht 1:200
2 4 10 m

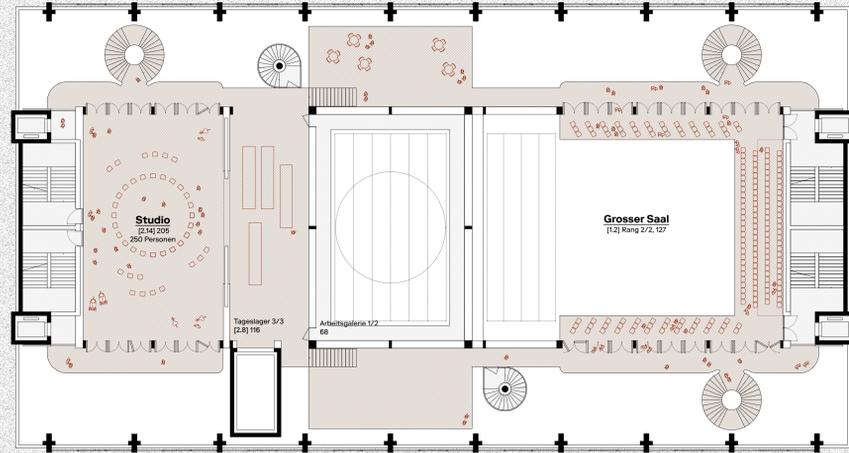
Studio und zweiter Rang

Das dritte Niveau bildet im Grossen Saal einen zweiten, dreiseitigen Rang sowie über dem Mittleren Saal das Studio. Die Erschliessung dieser Räume erfolgt analog den unteren Niveaus. Über die Decken der Seitenbühnen sind alle Bereiche miteinander verbunden. Über der Hinterbühne wird ein zusätzliches Tageslager mit Anschluss an den Warenlift angeboten, das auch als Erweiterung oder Bühnenraum des Studios dienen kann. Zudem besteht hier ein schwellenloser Zugang zur ersten Arbeitsgalerie im Bühnenturm.

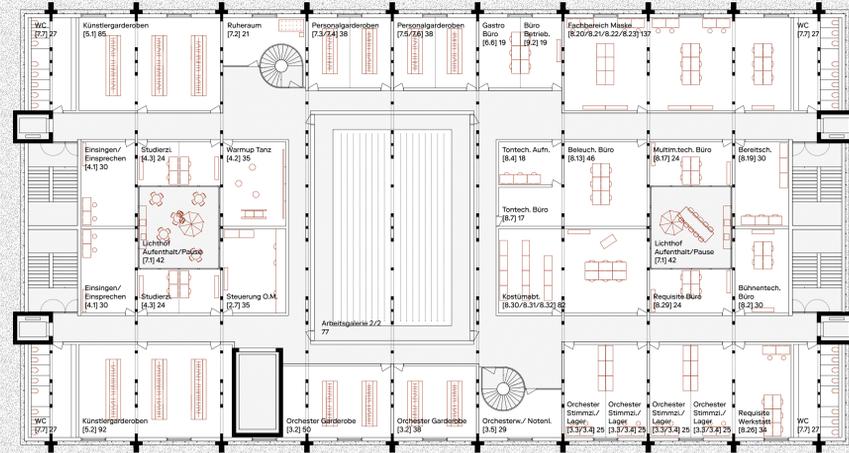
Dienende Räume in der Dachstruktur

Das oberste, vierte Niveau ist eingelassen in die Fachwerkträger des Hallenbaus. Hier befinden sich die dienenden Räume der Künstlergarderoben, der Maske, des Personals, der Büros usw. Sie erhalten Tageslicht über fassadenseitige Öffnungen, die im Dachrand eine Art Fries ausbilden sowie über zwei innen liegende und glasüberdachte Atrien. Von Aussen gelangen Künstler und Mitarbeitende direkt über die stirnseitigen Aufzüge ins Dachgeschoss. Über die mittigen Wendeltreppen erreichen sie die Bühnen.

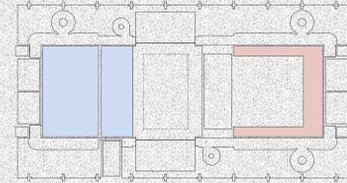
3. OG, 1:200



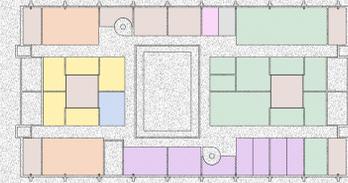
4. OG, 1:200



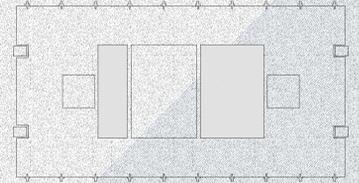
3. OG, 1:500



4. OG, 1:500



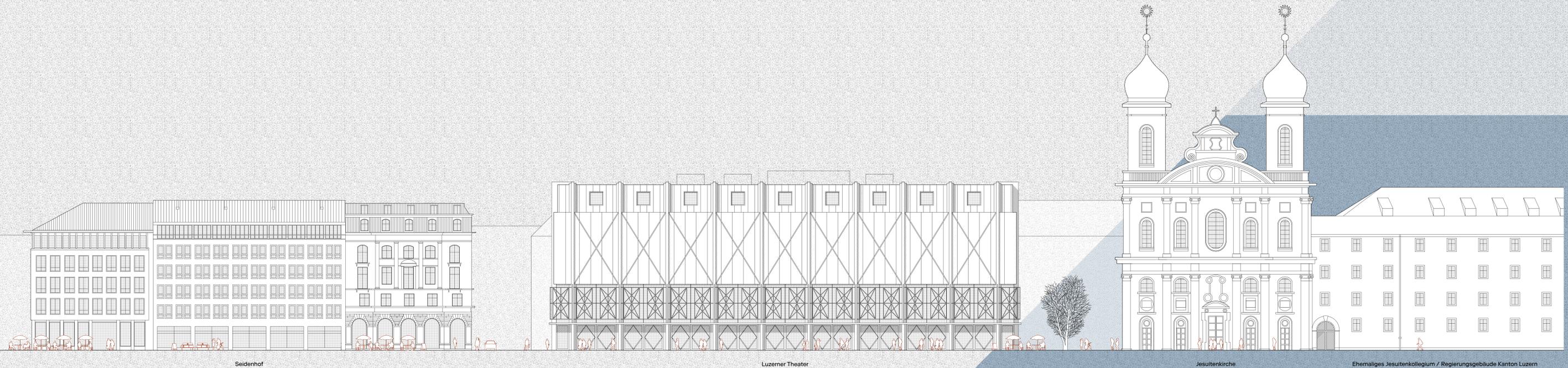
Dach, 1:500



	total m ²
1 Publikumsräume	127
2 Bühnen-/Veranst.technik	320

	total m ²
2 Bühnen-/Veranst.technik	35
3 Orchesterräume	209
4 Studier-/Proberäume	143
5 Künstlergarderoben	178
7 Personlräume	290
8 Fachb. Veranstaibetrieb	439
9 Technik	19

Das Dach ist durchgehend flach und nicht begehrbar. Über das Dachniveau erheben sich einzig der Bühnenturm, der von den Längsfassaden zurückversetzt ist sowie seitlich davon die Lüftungsgeräte. Die Anordnung der Lüftung auf dem Dach erlaubt eine sehr direkte und effiziente Erschliessung der Innenräume und reduziert das Untergeschossvolumen.



Seidenhof

Luzerner Theater

Jesuitenkirche

Ehemaliges Jesuitenkollegium / Regierungsgebäude Kanton Luzern